

September 1969

Seit Juli mehr als 1000 Einwohner

Beim Jahreswechsel waren es noch 990. Die stürmische Entwicklung des Beueler „Venusberges“ setzte erst in den letzten Jahren ein, nachdem hier größere Flächen Bauland freigegeben worden waren. Bis dahin führte Niederholtorf ein Dornröschendasein. Man war unter sich, das Brauchtum wurde und wird auch weiter gepflegt und als immer mehr Neubürger in den Ort kamen, wurden sie auf gut nachbarschaftlicher Basis in die Dorfgemeinschaft und die Ortsvereine aufgenommen. Heute kann man von einem alten und dem neuen Niederholtorf sprechen. Der alte Ortskern steht längs der Löwenburg- und der Kapellenstraße, während im westlichen bzw. nördlichen Teil fleißig am neuen Holtorf gebaut wird. Die Einwohnerzahl Niederholtorfs hat sich, wie ein Blick in die Statistik zeigt, in den Nachkriegsjahren verdoppelt. Im Jahre 1812 wurden in Nieder- und Oberholtorf nur 155

Einwohner registriert, 1826 waren es 240 und bereits 1891 berichtete der Chronist von 529 Einwohnern und 94 Häusern. Von der Jahrhundertwende an stagniert die Bevölkerungszahl. 1916 werden 541 Einwohner und 104 Häuser gemeldet. In der Nachkriegszeit des Zweiten Weltkrieges trennen sich die Wege von Nieder- und Oberholtorf in der Statistik. Niederholtorf hatte 1946 genau 562 Einwohner und 1948 wurden 100 Häuser gezählt. Diese Zahl stieg im Jahre 1951 auf 581 Einwohner in 110 Häusern. In Oberholtorf waren 1946 in 23 Häusern 188 Einwohner registriert. Diese Zahl sank 1951 auf 130 Einwohner in 22 Häusern. Am 1. Juli 1969 waren in Oberholtorf 129 Personen angemeldet. Während an diesem Stichtag in Niederholtorf die Männer mit 490 gegenüber den Frauen mit 521 in der Minderheit waren, herrschte in Oberholtorf mit 65 Männern und 64 Frauen, das genau umgekehrte Verhältnis.

November 1978

Jubiläums-Martin litt Höllenqualen

Peter Braun reitet seit 25 Jahren als St. Martin durch Holtorf

Niederholtorf: (zr) Höllenqualen litt Peter Braun vor einigen Jahren, als er mit einem geliehenen Pferd als St. Martin durch Holtorf ritt. Der Pferdebesitzer hatte irrtümlich auf das Ross einen Damensattel aufgeschnallt. Für den heiligen Mann war dieser Martinszug kein reines Vergnügen mehr. „Ich war froh, als ich von dem Pferd wieder heruntersteigen konnte“, erzählte Peter Braun.



JUBEL-MARTIN Peter Braun
Aufn.: Pätow

Der durch seine Aktivitäten für die Gemeinschaft weithin bekannte Peter Braun wird in diesem Jahre in ununterbrochener Folge zum 25. Male als heiliger Mann den Holtorfer Martinszug anführen.

Aber nicht nur der Damensattel verursachte ihm Ärger. In einem anderen Jahr, so erzählte der Jubilar, warteten die Kinder sehnsüchtig auf den Abgang des Zuges. Aber der heilige Mann hatte kein Pferd. Der Verleiher, Landwirt Paul Baum aus Niederholtorf, hatte den Termin völlig verschitzt und pflügte mit seinem Pferd seelenruhig seinen Acker. Der Zug ging also mit Verspätung ab.

„Das waren, genau genommen, freudige Ereignisse“, meinte Peter Braun. „Weniger Erfreuliches gibt es nicht zu berichten, denn sämtliche 25 Martinszüge gingen reibungslos und ohne Unfall über die Bühne.“ Auf die Frage, ob er auch noch das 50-jährige voll machen werde, schmunzelte Peter Braun: „Dann wäre ich 83 Jahre alt und würde mit Sicherheit nicht mehr auf das Pferd, viel weniger wieder herunterkommen.“

Warum wohne ich gerne in Holtorf?

Ich bin hier aufgewachsen. Die Landschaft gefällt mir und hier wohnen nette Leute. Darauf möchte ich nie verzichten.

Manfred Mölders

November 2004

Seit 25 Jahren Sankt Martin in Holtorf – Dankeschön, Gerd Braun !

Der Chronik der Hardtschule Holtorf ist zu entnehmen, dass am 10. November 1925 erstmals ein Martinszug bei uns in Holtorf veranstaltet wurde. Damals nahmen 127 Kinder an diesem Umzug teil. Hätte es die Unterbrechung während der Kriegsjahre nicht gegeben, wäre dies der achtzigste Martinszug, der durch unsere Orte Nieder-, Oberholtorf und Ungarten zieht.

In den ersten Jahren verkörperte Hilarius Jamann den Sankt Martin. Die Personen der Darsteller wechselten regelmäßig, bis Peter Braun, der Vater unseres jetzigen Sankt Martin, im Jahre 1953 dieses Amt übernahm und erst nach 25 Jahren, 1978, niederlegte. In diesem Jahre gab es die Absprache zwischen Vater und Sohn, dass Gerd das Amt gerne übernehme. Peter Braun sagte: In Ordnung, an diesem Tag arbeite ich dann etwas länger. Daran sah man, dass er mit Leib und Seele jahrelang den Sankt Martin verkörpert hatte. Was natürlich niemand ahnen konnte, dass Peter Braun nach relativ kurzer und schwerer Krankheit im Sommer 1979 verstarb.

Nun sind wieder 25 Jahre vergangen, in denen Gerd Braun als unser Sankt Martin durch unsere Orte reitet. Er zieht sich, wie auch sein Vater schon, auf der Gardinistraße bei seiner Mutter um und steigt auch hier aufs Pferd. Böse Zungen behaupten, dass Mutter Käthe zum leichteren Aufsitzen das Mäuerchen an der Straße habe mauern lassen.

Zu seiner Vater Zeit liebte man sich das Kostüm beim Bonner Stadt-Theater aus. Das heutige Kostüm wurde teils vom ehema-

ligen Martinsausschuss, teils vom Bürgerverein gekauft und der Purpurmantel hierzu wurde von Frau Elisabeth Linck genäht. Der alte Helm wurde noch von Martin Güssen aus Aluminium getrieben und hatte nach all den Jahren seine Schuldigkeit getan. Also wurde vor zwei Jahren, als bislang letztes Uniformteil, ein neuer Helm gekauft.

Besondere Vorfälle blieben während der ganzen Zeit aus. Dass die Pferde bei den ersten Klängen der Musik etwas unruhig reagierten, ist normal. Nach kurzer Zeit beruhigten sich die Pferde (und auch Sankt Martin) wieder.

50 Jahre stellt nun dieses Jahr die Familie Braun den Sankt Martin. Sollte Sohn Peter, der heute 13 Jahre alt ist, die Tradition der Familie fortsetzen, so muss der Vater noch einige Jahre als Sankt Martin durch unsere Dörfer reiten.

Herr Rektor Plümmer berichtete im Jahre 1970 über eine Diskussion der Eltern im Vorfeld des Martinszuges. Viele Eltern sahen keinen Sinn in dieser Veranstaltung und es bestand die Gefahr, einen alten Brauch der Gleichgültigkeit zu opfern. Heute stellen wir dankbar einen Wandel im Denken und Handeln fest. Die schönste Motivation für alle ist die jährlich wachsende Zahl der Kinder, die – auch aus den umliegenden Orten – an unserem Martinszug teilnehmen.

Neben dem Dank aller Kinder, ihrer Eltern und Großeltern, kurz allen Zugteilnehmern und Zaungästen, wünschen wir Gerd Braun noch viele gesunde Jahre, auch als Sankt Martin.

Franz Meurer

März 1980

Anwohner der Gardinistraße sollen die Hälfte der Kosten bezahlen

Niederholtorf: (zr) Wieder ins Gespräch brachte die rechtsrheinische FDP den geplanten Ausbau der Gardinistraße. Sie erklärte unter anderem, die Stadtverwaltung habe am 30. April im Planungsausschuss neue Pläne zum Ausbau der Straße vorgelegt. Danach ergeben sich als wesentliche Änderungen: Nur im nördlichen Teilstück zwischen Löwenburgstraße und Ramersdorfer Straße ist eine Einbahnregelung vorgesehen. Der Mohnweg wird aus dem

Plan herausgenommen. Die Ausbaukosten wurden von der Stadt mit etwa 760.000 DM angegeben. Davon sollen die Anlieger die Hälfte aufbringen, wenn der Rat nicht anders beschließt. Weiter führten die Freidemokraten aus, nach dem Willen der CDU und der SPD sollten die neuen Pläne erst dann in einer erneuten Bürgerversammlung erörtert werden, wenn sie im Hauptausschuss beschlossen sind. Auch über die Kostenverteilung solle erst danach entschieden